

Gottlos unterrichten

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 11:03

[Zitat von sjaalmann](#)

religionsfreie Erziehung

Was genau meint das?

[Zitat von sjaalmann](#)

Konflikten mit der Reli-Fachschaft kommen.

Inwiefern? Und welcher Art sollte diese Konflikte sein? Womöglich haben die betreffenden Kollegen ja einen Bedarf an diesen Konflikten, sonst würden sie sie wohl heraufbeschören. Gönn' ihnen das doch.

[Zitat von Krabappel](#)

Wir sollen ja laut SchulG die SchülerInnen in Ehrfurcht vor Gott erziehen

Dieser Passus ist bestenfalls gegenstandslos, weil gar nicht klar ist, was diese Gottsache denn sein soll. Oder man meint eine einigermaßen konkrete Gottesvorstellung (ist wahrscheinlicher). Dann wäre das verfassungswidrig, weil wegen Religionsfreiheit.

Aber, das ist der Haken, wir leben ja nicht in einem säkularen Staat. Religionsfreiheit, als sie ins Grundgesetz geschrieben wurde, war nie als Religionsfreiheit gemeint, sondern es ging immer nur um die freie Ausübung des Christentums oder dessen, was man dafür hält. Dafür gibt es reichlich Indizien und man beruft sich gerne darauf:

[Zitat von Plattenspieler](#)

Für mich jedenfalls gelten in der Frage die Präambel des Grundgesetzes sowie das Schulgesetz meines Bundeslandes, welches ebenfalls einen christlichen Gottesbezug aufweist.

Ebend. Und an diesem Widerspruch zwischen formalisierter Religionsfreiheit und beabsichtigter (und tatsächlicher) Bevorzugung des Christentums rührt man schon seit einiger Zeit 'rum. Kreuze erlaubt, Kopftücher verboten? Da hilft denn nur noch eine Rumgeeier von christlicher Tradition (am besten noch christlich-abendländisch, um zu explizieren, wie weit man von den orientalischen Wurzeln weg ist). Eigentlich ein Synonym für "Hamma schon immer so gemacht."

Das soll dann ein Argument sein, etwas auch weiterhin so zu tun? Veränderung ist ja böse? Allerdings platzt die Blase, wenn man nachfragt, wie lange denn "schon immer" in Jahren ist.

Ich sehe nicht, wozu man eine Religion bräuchte. Dennoch halte ich Religionsfreiheit für ein hohes kulturelles Gut und eine hohe zivile Errungenschaft. Im übrigen auch in der Ausprägung "Freiheit vor Religionen". Aber Religionsfreiheit kann es nur in einem säkularen Staat geben. So lange wir den nicht haben, ist es um so wichtiger auf die Religionsfreiheit hinzuweisen, sie immer wieder einzufordern.

Dass sich Religionsvertreter oder "religiöse" Menschen, angepisst fühlen, wenn man das tut, ist doch klar. Sie fürchten um ihre Privilegien. Insofern kann man es auf einen "Konflikt" mit der Religionsfachschaft durchaus ankommen lassen.